

Childebert I. hatte auch Gelegenheit gefunden, den Westgothen einen Theil ihrer Besitzungen diesseits der Pyrenäen zu entreißen und der Aufrührer Dietrich besiegte 529 den Thüringer Hermanfried an der Unstrut und ließ ihn bei einem Besuche in Jülpich ermorden, worauf er sich des größten Theils von Thüringen bemächtigte und den nördlichen Landstrich an die Sachsen, damals seine Verbündeten abtrat.

Der ostgothische Antheil von Gallien und Alemannien, den der große Theodorich erworben hatte, war bei dem Verfall seines Reichs an die Franken abgetreten worden, und da sich unter Chlodewigs Söhnen auch Bayern der austrasischen Oberherrschaft unterworfen zu haben scheint, so umfaßten die fränkischen Reiche das ganze Gallien und Helvetien so wie einen beträchtlichen Theil von Germanien.

§ 104. Weil Chlotar I. alle andern Merowinger überlebte, so vereinigte er 558 alle Frankenreiche unter seinen Scepter, aber nach ihm wiederholten sich die Theilungen des Reichs und die blutigen Frevler in dem königlichen Hause, wobei besonders zwei Frauen, die austrasische Königin Brunehild sowie Fredegunde, die Gemahlin Chilperichs I. 613—628. von Soissons, thätig waren. Fredegundens Sohn und Rächer (er ließ 628—638. Brunehilden grausam hinrichten) Chlotar II. vereinigte abermals das ganze Reich, aber schon Dagobert I. mußte den Austrasiern in seinem Sohne Sigbert III. einen eigenen König geben, während sein Bruder Charibert Aquitanien (das Land zwischen Loire und Pyrenäen) als selbstständiges Herzogthum behauptete. In Sigberts III. Namen regierte 650. der edle Franke Pipin von Landen das Reich, sein Sohn Grimwald aber wurde von den Großen ermordet, als er seinem eigenen Sohn die königliche Krone aufsetzen wollte; Palastrevolutionen und Bürgerkriege waren wieder an der Tagesordnung, bis Pipin von Heristal (er war von mütterlicher Seite ein Enkel Pipins von Landen und führt seinen Beinamen von einer Burg bei Lüttich), der austrasische Hausmeier 687 bei Testri (unweit St. Quentin) die Neustrier 714. besiegte und seit er auch neustrischer Hausmeier war, im Namen Dietrichs III. das ganze Frankenreich mit Kraft und Klugheit regierte. Er gründete die Macht seines Hauses, welches von seinem großen Urenkel Karl das karolingische genannt wird.

Die Hausmeier.

Karl Martell (716—741 n. Chr.).

§ 105. Nach Pipins Tod erkämpfte sein ältester Sohn Karl Martell die Würde eines Hausmeiers oder vielmehr Vierkönigs („dux et princeps Francorum“) gegen die Ränke seiner Stiefmutter und die Abneigung der Neustrier. In fast jährlich wiederkehrenden Feldzügen bekriegte er Alemannen und Bayer und zwang deren Herzoge zum Gehorsam, sicherte auch gegen die unbruggsamen Friesen und Sachsen wenigstens die Gränze. Daher war es ihm möglich, die ganze Macht des Reichs gegen die Araber zu führen, und bei Tours den ewig denkwürdigen Sieg zu erringen (§ 98). Was wäre aus Europa geworden, wenn 732 Chlotare, Chilperiche, Childeriche und Dietrich das Frankenreich zerrüttet hätten?

Rettingschlacht bei Tours 732.

Christianisierung der Breiten.

Nach 732 unterwarf er die Friesen, die sich mit furchtbarer Hartnäckigkeit verteidigten, endlich auch zum größten Theile das Chri-